

„Kunst braucht keinen Dolmetscher“

Fantasievolle Kinderzeichnungen erzählen in der Galerie im Rathaus Geschichten von Freundschaft

„Vasiliki und Peter – Bilder von Freundschaften“ ist der Titel einer neuen Ausstellung, die am gestrigen Sonntag im Rahmen einer Vernissage in der Galerie im Rathaus eröffnet wurde.

VON CORNELIA NAWROCKI

NECKARTENZLINGEN. „Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben“ – dieses Zitat von Pablo Picasso haben die Ausstellungsmacher Helmuth und Erika Kern vom Arbeitskreis Galerie im Rathaus sowie Angelika Teschner, die Pädagogische Leiterin der Kindergärten der Gemeinde, nicht ohne Grund der Schau vorangestellt. Die rund 200 Zeichnungen, die in der Galerie und im Treppenhaus des Rathauses zu sehen sind, zeugen von der Kreativität der Kinder.

Ein paar wenige Kinder waren auch zur Ausstellungseröffnung gekommen. So wie die beiden Fünfjährigen Emily und Elias. Die beiden haben sich selbst porträtiert und Platz für ihre besten Freunde gelassen. Das kleine Mädchen, das Märchen liebt, hat sich als Prinzessin neben einem Einhorn gemalt. Ihre beste Freundin heißt Iliana, die sich inmitten von Blumen dargestellt hat. Die beiden Jungen, Elias und einer seiner besten Freunde, Oliver, hingegen haben sich pur und ohne jeden Schnickschnack auf dem Zeichenkarton verewigt.

Eröffnet wurde die Ausstellung von Bürgermeister Herbert Krüger, der sich ein wenig enttäuscht darüber zeigte, dass eine

recht überschaubare Zahl an Besuchern sich an diesem sonnigen Sonntagmorgen im Rathaus eingefunden hatte. „Fast 200 Kinder haben sich zum Thema Freundschaft an dieser Ausstellung beteiligt“, zeigte sich der Schultes erfreut.

Ihn beeindruckte es besonders, dass man die Themen Europa und Integration aufgegriffen habe, die speziell auch für die Gemeinde Neckartenzlingen von großer Bedeutung seien. Menschen aus 25 verschiedenen Nationen haben hier ein neues Zuhause gefunden. Darüber hinaus gebe es hier die größte griechische Gemeinde in Baden-Württemberg. „Diese Vielfalt ist für uns eine große Bereicherung“, so der Rathauschef.

„So eine Art Ausstellung in einer städtischen Galerie zu zeigen, das kommt nicht sehr oft vor“, weiß Helmuth Kern, der sehr emotional in die Exposition einführte. „Es ist gleichgültig, woher die Kinder kommen und ob sie sich perfekt miteinander verständigen können. Wenn sie sich und ihre Freunde zeichnen, dann ist das eine internationale Sprache, die alle verstehen, weil alle mit den gleichen Mitteln arbeiten“, so Kern. „Kunst braucht keinen Dolmetscher, dafür reichen Herz und Verstand“, ist er überzeugt.

„Zeichnen ist die Kunst des Weglassens“, zitiert Kern Max Liebermann und sagt mit Blick auf die Werke des Nachwuchses: „Kinder malen nur das, was sie im Augenblick interessiert.“ Kinder hätten eine ganz eigene Sicht der Dinge. Sie nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr und vertiefen sich in gestellte Aufgaben, hat Ange-



Vielversprechende Nachwuchskünstler: Elias und Emily

Foto: Nawrocki

lika Teschner beobachtet. „Wir bieten ihnen in den Kindertageseinrichtungen vielfältige Möglichkeiten, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.“ Dazu gehöre auch, sich mit Pinsel, Stift und Händen mit Farbe auszudrücken.

„Wenn Sie die Bilder der Ausstellung genau ansehen, werden Sie verschiedene Entwicklungsstufen nebeneinander sehen, je nachdem, wie alt die beiden abgebildeten

Freunde sind.“ Dabei sei das Bild eines Dreijährigen ebenso wertvoll wie das eines Sechsjährigen.

■ Die Ausstellung „Vasiliki und Peter – Bilder von Freundschaften“ ist noch bis zum Freitag, 5. Juli, während der Öffnungszeiten des Rathauses, montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr sowie dienstags von 16 bis 18 Uhr, zu sehen.